

Studienbericht

55 Jahre Sportförderung Niederösterreich

Ökonomische und sozio-ökonomische Bedeutung der Sportförderung in Niederösterreich

*Studie im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung
Abteilung Sport*

August 2022

Econmove GmbH



Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	1
1 Einleitung	5
1.1 Problemstellung.....	5
1.2 Ziel der Studie	6
1.3 Aufbau der Studie.....	8
2 Sportförderung in Niederösterreich	9
2.1 Sportförderung im Jahr 2019.....	9
2.2 Sportförderung 1967 - 2022	11
3 Ökonomische Effekte der NÖ Sportförderung	12
3.1 Abgrenzung	12
3.2 Methodik	13
3.2.1 Satellitenkonto NÖ Sportförderung	13
3.3 Ergebnisse.....	14
3.3.1 Bruttowertschöpfung	14
3.3.2 Beschäftigung	19
3.3.3 Fiskalische Effekte	21
3.3.4 Vergleiche	22
3.3.5 Rückblick: 55 Jahre NÖ Sportförderung	22
4 Gesundheitsökonomische Effekte	25
4.1 Abgrenzung	25
4.2 Methodik	26
4.3 Ergebnisse.....	28
5 Bewertung ehrenamtlicher Arbeit	33
6 Weiterführende ökonomisch bewertbare Effekte der NÖ Sportförderung	36
7 Social Return on Investment (SROI)	38
7.1 Zur Idee des SROI.....	38
7.2 Ergebnisse.....	39
Abbildungsverzeichnis	41
Tabellenverzeichnis	42

Executive Summary

Möchte man die Bedeutung, die der NÖ Sportförderung in Niederösterreich zukommt, quantifizieren, könnte man auf klassische Konzepte der Impaktanalyse zurückgreifen. Was passieren würde ist, dass nur ein kleiner Ausschnitt dessen, wofür die Sportförderung steht, erfasst wird. Denn eine Sportförderung wirkt in mehreren Dimensionen, sodass aufgrund der Vielschichtigkeit an Effekten der tatsächliche Wert, der dem Sport im Allgemeinen und der Sportförderung im Besonderen zukommt, grundsätzlich weit unterschätzt wird, wenn man sich ausschließlich an ökonomischen Effekten, d.h. Beiträgen zum Bruttoregionalprodukt oder Beschäftigung, orientiert. Dabei ist offensichtlich, dass neben den ökonomischen Effekten, wie sie durch die NÖ Sportförderung beispielsweise bei Sportvereinen oder Veranstaltern ausgelöst werden, auch

- den Umwegrentabilitäten aus dem Tourismus,
- der Steigerung des Aktivitäts- und Partizipationsniveaus und daraus abgeleitet dem Nutzen aus gesundheitlicher Perspektive – nicht nur für Betriebe und Sozialversicherungsträger, sondern auch für jeden Einzelnen –
- dem Wert der ehrenamtlichen Arbeit, die das Rückgrat der Vereinstätigkeit darstellt,
- den integrativen oder vielen weiteren, sogenannten sozio-ökonomischen Effekten,

eine große Bedeutung zukommt.

Dennoch bleiben diese Aspekte in der Logik der Regionalen Gesamtrechnung zur Gänze unberücksichtigt. Zusammengefasst: klassische Konzepte einer Impaktanalyse sind für eine Bewertung der Sportförderung in Niederösterreich ungeeignet.

Vielmehr bedarf es eines komplexeren Ansatzes, in dessen Rahmen diese unterschiedlichen Effekte anhand verschiedenster Methoden quantifiziert und aussagekräftig verdichtet werden können. Das Verfahren, welches sich auch international bereits als geeignet herausgestellt hat, ist der sogenannte Social Return on Investment, kurz SROI. Dieser kann als das Verhältnis der Gesamtwirkung – die Summe aller Einzelwirkungen – zum eingesetzten Input – der Förderhöhe – interpretiert werden.

Zunächst wird die Sportförderung in ihrer **regionalökonomischen Dimension** bewertet, d.h. es werden direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen sowie der fiskalische Beitrag quantifiziert. Methodisch folgt man hierzu einem altbewährten Instrument, der (multiregionalen) Input-Output-Analyse, welche auf Basis eines sogenannten *Satellitenkontos Sportförderung NÖ* durchgeführt wird. Ein solches Satellitenkonto für die Sportförderung stellt eine Auskoppelung des Sportsatellitenkontos dar, welches alle sportrelevanten Teile der Wirtschaft und deren Verschränkung mit dem Rest der Wirtschaft abbildet.

Basis der ökonomischen Berechnung bilden die Daten aus der NÖ Sportförderung. Diese werden – um repräsentative Ergebnisse zu generieren – für das Vorkrisenjahr 2019 im Detail ausgewertet. Auch die, durch eine Anschubfinanzierung in Gemeinden und Sportvereinen ausgelösten Investitionen werden erhoben, ebenso wie die touristischen Ausgaben im Rahmen von Veranstaltungen. Alle relevanten Daten werden in das *Satellitenkonto NÖ Sportförderung* eingepflegt und darauf aufbauend die Wertschöpfungs- und Beschäftigungsbeiträge quantifiziert.

Und diese Berechnungen zeigen: Sportförderung in Niederösterreich rechnet sich! Mit einem gesamten Wertschöpfungsbeitrag von 31,1 Mio. Euro kommt jeder investierte Euro 1,45-fach wieder als Wertschöpfung in Niederösterreich an. Damit steht die NÖ Sportförderung für einen Anteil von 0,06% der Wirtschaftsleistung Niederösterreichs bzw. 2,4% der Sportwirtschaft in Niederösterreich. Damit generiert die NÖ Sportförderung so viel Wertschöpfung wie alle Messe- und Kongressveranstalter Niederösterreichs gemeinsam.

Neben der Wertschöpfung sind die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, d.h. die Beschäftigungseffekte, die zweite wichtige Kenngröße, die es zu berechnen gilt. Mit insgesamt 598 geschaffenen Arbeitsplätzen steht die NÖ Sportförderung für 0,08% aller Jobs oder jeden 43ten Job in Niederösterreichs Sportwirtschaft.

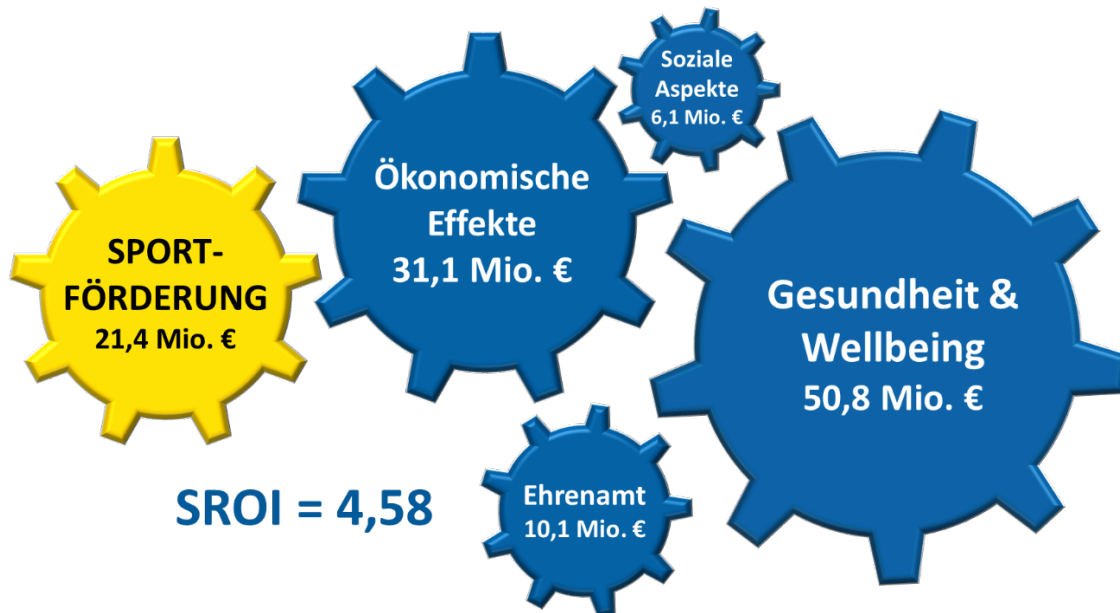
Immer dort, wo Wertschöpfung und Beschäftigung generiert werden, werden auch Steuern und Abgaben bezahlt: diese belaufen sich für die NÖ Sportförderung auf 19,2 Mio. Euro österreichweit.

Noch höher liegen die Effekte aus **gesundheitsökonomischer Sicht**: Berücksichtigt man die direkten Kosten, d.h. Kosten im Gesundheitswesen, indirekte Kosten (Krankenstandskosten, Kosten der Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie bei Mortalität im erwerbsfähigen Alter) und intangible Kosten, hier als Wellbeing-Effekte definiert, dann zeigt eine kontrafaktische Analyse (um den Wert, der auf die NÖ Sportförderung entfällt, zu beziffern) ein eindeutiges Bild: ohne Sportförderung würde die Zahl der sportlich Aktiven zurückgehen, wodurch es zu höheren Kosten im Gesundheitssystem käme und auch der Nutzen aus der Aktivität sinken würde. Auch die Zahl und damit die Kosten der Sportunfälle würde zurückgehen, dennoch wäre der Saldo mit 13,8 Mio. Euro deutlich negativ. Wellbeing-Effekte, wie sie nicht nur bei sportlich Aktiven, sondern auch bei Ehrenamtlichen auftreten, würden ohne Sportförderung besonders stark zurückgehen: Insgesamt 37 Mio. Euro wären hier auf geringeres Wohlbefinden zurückzuführen.

Auch das **Ehrenamt** ist von größter Bedeutung: Bewertet man jene ehrenamtlichen Tätigkeiten, die ausschließlich auf das Vorhandensein der NÖ Sportförderung zurückgeführt werden können, dann entspricht dies einem Nettowert von 10,1 Mio. Euro, was einem Anteil von knapp 5,9% der Freiwilligenarbeit in Niederösterreichs Sportvereinen entspricht.

Rechnet man hier noch weitere, sogenannte **sozio-ökonomische Effekte** (im Wesentlichen sind dies eine geringere Neigung zu Kriminalität und Bildungseffekte, die ein höheres Lebenseinkommen ermöglichen) in Höhe von 6,1 Mio. Euro hinzu, so erhöht sich der Gesamtwert aller berechneten Outputs auf 98,1 Mio. Euro. Setzt man diesen Wert dem Input, d.h. der Förderung selbst, gegenüber, so erhält man den **Social Return on Investment** (SROI), welcher für die NÖ Sportförderung bei 4,58 liegt. Jeder eingesetzte Euro kommt demnach mehrfach in Niederösterreichs Wirtschaft und Gesellschaft an!

Abbildung 1: Der Social Return on Investment der NÖ Sportförderung, 2019



Quelle: Econmove.

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Im NÖ Sportgesetz ist fixiert, dass Sport einen bedeutenden Stellenwert im Leben der Menschen und der Gesellschaft hat. Er ist nicht nur Basis für die Lebensqualität in den NÖ Gemeinden, sondern setzt durch Wirkungen auf Wirtschaft und Tourismus auch viele regionalwirtschaftliche Impulse. Den Sport in all seinen Erscheinungsformen zu unterstützen ist daher wesentliches Ziel der Sportförderung.

Im Rahmen der Sportförderung werden unterschiedlichste Aktivitäten gesetzt: die Unterstützung von Sportlerinnen und Sportlern, Verbänden und Vereinen, die Förderung von Sportveranstaltungen oder der Bau von Sportinfrastruktur seien hier exemplarisch genannt. In den meisten Fällen stellt die Sportförderung den Impuls für weitere Investitionen dar – der Förderung selbst kommt daher eine „Enabler-Funktion“ zu.

Die Bedeutung dieser Enabler-Funktion wird allerdings unterschätzt: so gehen von der Förderung nicht nur sportliche und wirtschaftliche, sondern auch gesundheitliche und gesellschaftliche Effekte aus. Aufgrund dieser Vielschichtigkeit wird der tatsächliche Wert der Sportförderung aber grundsätzlich weit unterschätzt, wenn ausschließlich die wirtschaftliche Dimension der Sportförderung Berücksichtigung findet.

Aber selbst die **ökonomischen Wirkungen** der Sportförderung in Niederösterreich wurden bisher nie in ihrer Gesamtheit betrachtet, bedarf es hierzu, da es sich um eine Querschnittsmaterie handelt, d.h. eine Vielzahl von Sektoren betroffen ist, doch eines Sub-Satellitenkontos des bereits etablierten Sportsatellitenkontos. Nur damit ist es möglich die direkten, sowie in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette ausgelösten Effekte der Sportförderung auf Wertschöpfung, Beschäftigung und Kaufkraft in Niederösterreich zu bewerten. Einer solchen Bewertung kommt vor allem in Zeiten mit angespannter Budgetsituation Bedeutung zu, wenn es darum geht, ein objektives Bewertungskriterium für Ausgaben des Landes, deren Effizienz und Effektivität heranzuziehen und eine solide Datenbasis für (sport-)politische Entscheidungsprozesse zu schaffen.

Noch schwieriger als die wirtschaftliche Dimension gestaltet sich die Darstellung und Bewertung aller weiteren, mit der Sportförderung verbundenen Effekte: Da mittlerweile

ein zunehmendes Interesse an der Messung dieser sogenannten sozio-ökonomischen Effekte besteht, ist es grundsätzlich möglich, für einzelne Dimensionen – im Wesentlichen den gesundheitsökonomischen Wert inklusive der Wellbeing-Effekte, die Freiwilligenarbeit, Effekte auf das Humankapital und die Vermeidung von Kriminalität – mittels geeigneter Bewertungsmethoden zu einem monetären Wert zu gelangen. Aus methodischen Gründen oder aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit können einzelne Dimensionen, die dem Sport zugeschrieben werden, heute allerdings noch immer nicht zufriedenstellend bewertet werden.

Um diese vielfältigen Wirkungen des Sports im Allgemeinen bzw. der Sportförderung im Besonderen zusammenfassend zu bewerten, gibt es mittlerweile unterschiedliche Ansätze. Unter diesen Ansätzen kommt dem sogenannten SROI-Konzept (Social Return on Investment) in den letzten Jahren besondere Bedeutung zu.¹

1.2 Ziel der Studie

Primäres Ziel der vorliegenden Studie ist es, die – hinsichtlich verfügbarer Methoden und Daten – bewertbaren Ziele der NÖ Sportförderung zu quantifizieren und daraus abgeleitet den Social Return on Investment zu berechnen. An Wirkungsdimensionen werden dazu berücksichtigt:

- die **regionalwirtschaftliche Dimension**, ausgedrückt in direkten, indirekten und induzierten Beiträgen zu Wertschöpfung und Beschäftigung, inklusive der touristischen Umwegrentabilität
- die **gesundheitsökonomische Dimension**, welche sowohl die monetäre Bewertung des Nutzens körperlicher Aktivität als auch des regionalwirtschaftlichen Schadens von Inaktivität, darüber hinaus aber auch „Wellbeing-Effekte“ – d.h. ein höheres Wohlbefinden körperlich Aktiver und ehrenamtlich Tätiger – umfasst,

¹ Für den Sport sind hier die Arbeiten der Sheffield Hallam University (UK) besonders hervorzuheben. Eine Übersicht einschlägiger Studien zum SROI findet sich unter: <https://www.shu.ac.uk/sport-physical-activity-research-centre/sport-industry/projects/social-roi-sport>. In Österreich wurde das Konzept des SROI erstmals im Rahmen einer von der Sportunion beauftragten Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der Sportvereine angewendet (vgl. hierzu: <https://sportunion.at/wp-content/uploads/PDF-Zusammenfassung-%E2%80%93-Studie-zum-gesamtgesellschaftlichen-Mehrwert-der-Sportvereine.pdf>).

- das Bewertung des *Ehrenamts* als Stütze der Sportvereinstätigkeiten sowie
- weitere *soziale Aspekte*, wie bessere schulische Leistungen, die bessere Vermittlung am Arbeitsmarkt und ein höheres Lebenseinkommen oder die Vermeidung von Kriminalität.

In diesem Rahmen unberücksichtigt bleiben die Gleichstellung von Männern und Frauen, Themen der Inklusion und Integration, die Nachhaltigkeitsdimension oder aber auch die Innovationsdimension, welcher insbesondere durch Spill-over Effekte des Spitzen- in den Breitensport² besondere Bedeutung zukommt. Auch diese Dimensionen werden durch die NÖ Sportförderung direkt beeinflusst, können derzeit aber monetär noch nicht bewertet werden.

Abbildung 2: Wirkungsdimensionen zur Berechnung des SROI der Sportförderung



Quelle: Econmove

² Eines der erfolgreichsten Beispiele hierfür wäre eine Produktinnovation wie der Carving-Ski: ursprünglich für den Skirennsport konzipiert, sind Carving Skier heute mit 9 von 10 verkauften Skiern der beliebteste Freizeit-Ski. Aber auch die Entwicklung von Funktionsmaterialien oder die Forschung an speziellen Oberflächen mit speziellen Eigenschaften, wie z.B. einem möglichst geringem Luftwiderstand, findet mit etwas zeitlichem Abstand ihre Anwendung im Breitensport oder im Alltag.

1.3 Aufbau der Studie

Basis der weiterführenden Berechnungen bilden zunächst die Daten zur NÖ Sportförderung (Kapitel 2). Deren regional- und volkswirtschaftlicher Beitrag – ausgedrückt in Wertschöpfung und Beschäftigung – wird in Kapitel 3 berechnet. Um den Social Return on Investment – kurz SROI – einer Sportförderung (Kapitel 7) berechnen zu können, müssen jedoch noch weitere Komponenten berücksichtigt werden: Im Konkreten sind dies die gesundheitsökonomischen Effekte sowie Wellbeing-Effekte (Kapitel 4), die Berechnungen zum monetären Wert der Freiwilligenarbeit (Kapitel 5) und weitere sozio-ökonomische Aspekte, wie verminderte Kriminalität, bessere schulische Leistungen und ein besserer Berufseinstieg sowie höhere Lebenseinkommensprofile (Kapitel 6).

2 Sportförderung in Niederösterreich



2.1 Sportförderung im Jahr 2019

Um den regionalökonomischen Beitrag der NÖ Sportförderung quantifizieren zu können, bedarf es einer möglichst detaillierten Aufstellung der Förderbeträge, wie in Tabelle 1 dargestellt.

Nach Sektoren³ aufgeteilt zeigt sich, dass mit 15,0 Mio. Euro der größte Teil des Geldes in den Kernbereich des Sports (ÖNACE 93), d.h. Vereine, Verbände oder EinzelsportlerInnen, fließt. Es folgt an zweiter Stelle der Tiefbau (ÖNACE 42), der insbesondere auch den Bau von Stadien und Sportstätten umfasst, mit 5,5 Mio. Euro. Mit rund 0,4 Mio. Euro folgen die Aufwendung für die Rundfunkabgabe (ÖNACE 60) sowie die Vermietung (ÖNACE 68) mit 0,1 Mio. Euro. In den Berechnungen ebenfalls zu berücksichtigen ist mit 0,45 Mio. Euro die öffentliche Verwaltung (ÖNACE 84), die als Personalaufwand für die Administration der Sportförderung benötigt wird. Rund 98% der Fördermittel (inkl. Verwaltungsaufwand knapp 21,9 Mio. Euro) werden in diesen 5 Sektoren wirksam.

Anschubfinanzierungen im Bereich Infrastruktur, Geräte und Veranstaltungen führen dazu, dass zusätzliches Geld seitens der Gemeinden und Vereine ausgegeben wird. Bei einem Förderanteil in den Gemeinden von durchschnittlich 16,5% bzw. 15,91% bei Vereinsanlagen entspricht dies im Jahr 2019 einem zusätzlich zu berücksichtigenden

³ Die Berechnungen mittels Satellitenkonto erfordern eine Zuordnung der Einzelpositionen nach Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE-Klassifikation) oder –gütern (CPA-Klassifikation) entlang der Vilnius-Definition des Sports.

Investitionsvolumen der Gemeinden und Vereine von 23,3 Mio. Euro, welches zu großen Teilen ebenfalls in der Niederösterreichischen Wirtschaft wirksam wird.

Mindestens 7,8 Mio. Euro fließen über den Tourismus wieder in Niederösterreichs Wirtschaft zurück. Anzumerken ist, dass es sich hierbei – berücksichtigend, dass es für kleinere Veranstaltungen meist keine Aufzeichnungen über ZuschauerInnen und noch weniger über deren Herkunft und ob Tages- oder Übernachtungsgast gibt – um einen Minimumwert handelt.

Tabelle 1: NÖ Sportförderung, 2019, in Mio. Euro

Arbeitsbereiche	Gesamt
Sportförderungen	9,08
Grundförderung Sportverbände	0,56
Förderung NÖ Organisationen mit besonderer Aufgabenstellung im Sport	0,11
Förderung Kinder- und Jugendsport	0,66
Förderung Nachwuchsleistungssport	2,10
Förderung Sportmedizinische Grunduntersuchung	0,07
Förderung NÖ Spitzensportkader	0,28
Förderung Spitzensport (Mannschaftssportarten)	0,81
Hallenmietenzuschuss	0,10
Förderung Sportinfrastruktur - Sportanlagen	3,93
Förderung Sportinfrastruktur - Sportgeräte	0,05
Förderung Sportveranstaltung	0,40
Sportbeteiligungen	11,62
SPORTZENTRUM NÖ Sonderfinanzierung (Leasing)	1,56
SPORTZENTRUM NÖ Abgangsdeckung	5,82
BSFZ Südstadt Tarfstützungsmodell	0,22
Programm SPORT.LAND.Niederösterreich Breitensport	0,76
Programm SPORT.LAND.Niederösterreich Spitzensportsponsoring	2,37
Sportbeteiligungen, Mitgliedsbeiträge und Unterstützungsbeiträge	0,91
Sportservices	0,73
Geschäftsführung Landessportrat und Sportfachrat	0,00
Aufwendungen Sportservices	0,00
Aufwendungen Rundfunkabgabe	0,00
Gesamtausgaben 2019	21,43
Personalaufwand, Verwaltung (nur Sportförderung)	0,45

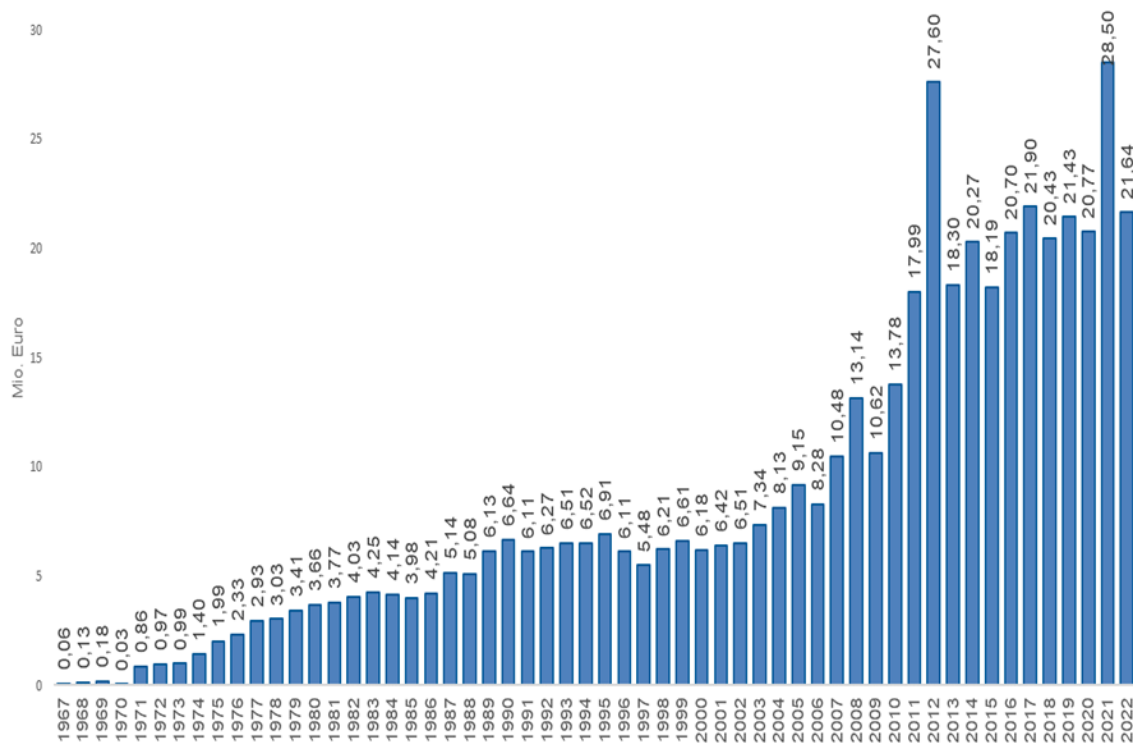
Quelle: Land Niederösterreich, eigene Darstellung.

Zusätzlich zu den 21,4 Mio. Euro Sportförderung werden daher noch weitere 31,5 Mio. Euro, insgesamt demnach 52,9 Mio. Euro in Niederösterreich ausgegeben.

2.2 Sportförderung 1967 - 2022

Eine Darstellung der jährlichen Förderbeiträge der letzten 55 Jahre liefert folgende Abbildung. In Summe wurden demnach seit 1967 483,8 Mio. Euro ausbezahlt. Inflation angepasst auf das Jahr 2022 entspricht dies einem Wert von 713,7 Mio. Euro, wobei die Förderbeiträge in den letzten 10 Jahren überdurchschnittlich ausfallen. Eine Hochrechnung des regionalökonomischen Effekts der vergangenen 55 Jahre folgt in Kapitel 3.3.5

Abbildung 3:NÖ Sportförderung 1967 – 2022⁴, nominell, in Mio. Euro



Quelle: Land Niederösterreich, Econmove.

⁴ Die Werte für 2022 liegen noch nicht ganzjährig vor und wurden deshalb hochgerechnet.

3 Ökonomische Effekte der NÖ Sportförderung



3.1 Abgrenzung

Sport hat – und dies ist auch im NÖ Sportgesetz fixiert – einen bedeutenden Stellenwert im Leben der Menschen und der Gesellschaft. Unbestritten kommt der NÖ Sportförderung auch aus regionalwirtschaftlicher Perspektive aufgrund der vielfältigen Impulse für Wirtschaft und Tourismus eine große Bedeutung zu.

Dennoch wurde diese regionalökonomische Bedeutung der NÖ Sportförderung bisher noch nicht quantifiziert. Dies wird im Wesentlichen dem Umstand geschuldet sein, dass es sich – wie auch beim Sport im Allgemeinen – um eine sogenannte Querschnittsmaterie handelt, d.h. eine Vielzahl von (Teil-)Branchen betroffen ist. Damit lässt sich aber auch der wirtschaftliche Beitrag nicht einfach aus der Statistik ablesen, sondern es bedarf der Entwicklung eines *Satellitenkontos NÖ Sportförderung*, in welchem alle finanziellen Ströme aus der Sportförderung abgebildet werden.

Den Rahmen für die zu berücksichtigenden Sektoren bildet dabei ein Sportsatellitenkonto, welches auf Basis der Vilnius Definition des Sports⁵ alle sportrelevanten Güter und Dienstleistungen erfasst.

⁵ Bei der Vilnius Definition des Sports handelt es sich um die seit 2007 EU-weit harmonisierte, 3-stufige ökonomische Definition des Sports:
https://ec.europa.eu/eurostat/documents/6921402/0/Vilnius+Definition+Sport+CPA2008+official+2013_09_19.pdf/30838d11-01ea-431f-8112-50786e187c1c

Dazu zählen:

- der Betrieb von Sportanlagen, Fitnesszentren, Sportvereinen sowie weitere Dienstleistungen im Sport wie beispielsweise die Tätigkeit von SportlerInnen oder TrainerInnen (der Kernbereich des Sports),
- alle Güter und Dienstleistungen, die erforderlich sind, um Sport ausüben zu können, wie z.B. die Sportartikelproduktion, der Handel oder der Bereich der Ausbildung (Sport im engeren Sinn) sowie
- weitere Sektoren mit Sportbezug, die es ohne Sport nicht gäbe (Sport im weiteren Sinn, auch die Sportwirtschaft), wie z.B. Medien, Sportwetten, Versicherungen oder der Sporttourismus.

3.2 Methodik

3.2.1 Satellitenkonto NÖ Sportförderung

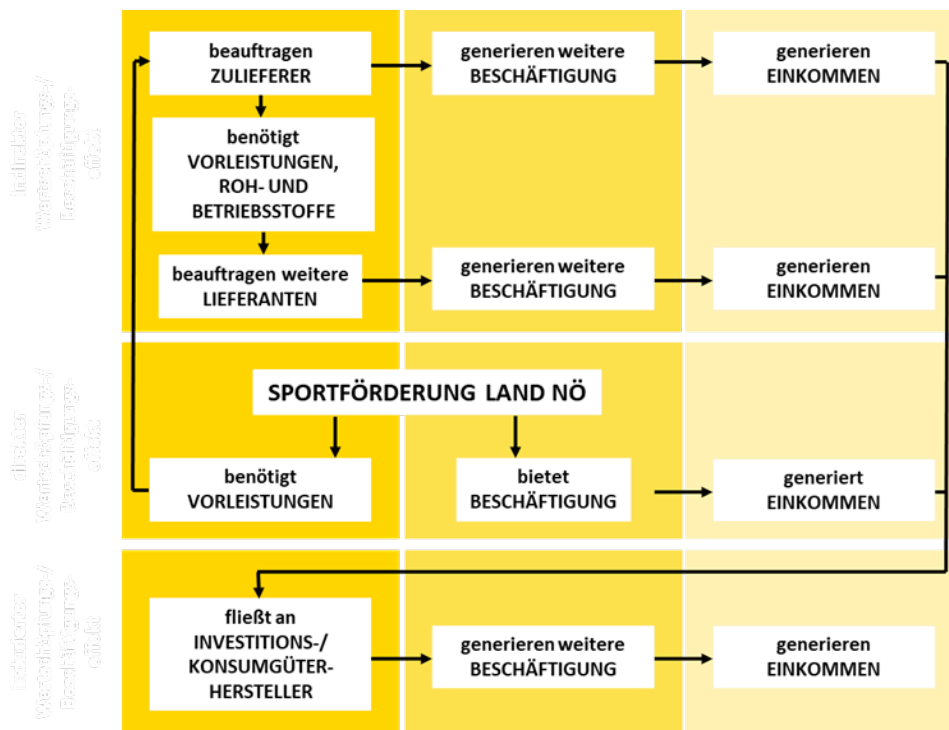
Die Berechnung von Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und fiskalischen Effekten basiert auf der (multiregionalen) Input-Output-Analyse, welche in der Quantifizierung volkswirtschaftlicher Effekte bereits eine rund 120-jährige Tradition aufweist und zu den am häufigsten verwendeten Methoden der Volkswirtschaft zählt. Die Berechnungsgrundlage hierfür bilden Input-Output-Tabellen bzw. für Spezialmaterien, wie sie auch die NÖ Sportförderung darstellt, Satellitenkonten. Die Erstellung von Satellitenkonten erscheint immer dann sinnvoll, wenn die herkömmliche Statistik die Vielfalt an volkswirtschaftlichen Verflechtungen (wie z.B. im Sport oder im Tourismus) aufgrund des zu hohen Aggregationsniveaus nicht hinreichend darzustellen vermag.

Ein solches *Satellitenkonto NÖ Sportförderung* ist analog zum Sportsatellitenkonto aufgebaut und wurde nun erstmalig für das Basisjahr 2019 – dieses wurde aus Gründen der Repräsentativität bewusst, als letztes Vorkrisenjahr, gewählt – erstellt.

Mit diesem Satellitenkonto können bereits die unmittelbaren Effekte der NÖ Sportförderung auf Wertschöpfung und Beschäftigung – man spricht hier von den *direkten Effekten* – im Rahmen der Regionalwirtschaftlichen Gesamtrechnung quantifiziert werden. Die *indirekten Effekte* aus Zulieferbeziehungen in der vorgelagerten Wertschöpfungskette, sowie die nachgelagerten *induzierten Effekte* oder

Einkommenseffekte können mittels Input-Output-Analyse berechnet werden. In Summe lässt sich aus direkten, indirekten und induzierten Effekten der gesamte regionalwirtschaftliche Beitrag der NÖ Sportförderung für Niederösterreich ableiten.

Abbildung 4: Direkte, indirekte und induzierte Effekte der NÖ Sportförderung im Überblick



Quelle: Econmove, SpEA.

3.3 Ergebnisse

3.3.1 Bruttowertschöpfung

Die NÖ Sportförderung rechnet sich! Jeder investierte Euro kommt 1,45-fach wieder als Wertschöpfung im Bundesland an.

Zu diesem beeindruckenden Ergebnis gelangt man, wenn man die regionalwirtschaftliche Bedeutung der NÖ Sportförderung anhand einer der wichtigsten Kennzahlen der Regionalwirtschaftlichen Gesamtrechnung – der Bruttowertschöpfung⁶ – berechnet.

⁶ Ausgehend vom Bruttoproduktionswert, der sich als Gesamtwert aller im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen und damit als Basis aller weiteren Berechnungen definiert, erhält man, wenn man den Wert aller im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen, d.h. die Vorleistungen,

Durch die NÖ Sportförderung für Vereine, Verbände und SportlerInnen (insgesamt 21,4 Mio. Euro) wird in Niederösterreich ein direkter Wertschöpfungseffekt von 10,6 Mio. Euro ausgelöst. Hinzu kommen weitere 0,4 Mio. Euro Wertschöpfung ausschließlich aus Personalkosten, die aus dem Verwaltungsaufwand, der zur Administration der Sportförderung erforderlich ist, generiert werden. Ausgehend von der Anschubfinanzierung für Veranstaltungen, Infrastruktur und Sportgeräte werden durch zusätzliche Gemeinde- und Vereinsausgaben (in Höhe von 23,3 Mio. Euro) unmittelbar weitere 5,7 Mio. Euro Wertschöpfung ausgelöst. Aus den geförderten Veranstaltungen erwachsen zusätzliche Ausgaben im Tourismus (mindestens 7,8 Mio. Euro), welche sich in einer touristischen Umwegrentabilität in Höhe von 4,8 Mio. Euro direkt im Tourismus zu Buche schlagen. Insgesamt steht die NÖ Sportförderung somit für 21,5 Mio. Euro direkte Wertschöpfung. Über die Effekte aus Anschubfinanzierung und touristischer Umwegrentabilität kann somit bereits ein direkter Wertschöpfungseffekt erreicht werden, welcher das ursprüngliche Fördervolumen übersteigt!

Hinzu kommen jedoch noch die in Niederösterreich ausgelösten sogenannten multiplikativen Wertschöpfungseffekte: hierzu zählen die indirekten Effekte in der vorgelagerten Wertschöpfungskette in Höhe von insgesamt 6,1 Mio. Euro und die induzierten Effekte in der nachgelagerten Wertschöpfungskette, auch Einkommenseffekte genannt, in Höhe von insgesamt 3,5 Mio. Euro. Von diesen multiplikativen Effekten in Höhe von 9,6 Mio. Euro entfallen 3,9 Mio. Euro auf die Sportförderung selbst, 4,1 Mio. Euro auf die Zusatzausgaben von Gemeinden und Vereinen (Anschubfinanzierung) und 1,6 Mio. Euro auf die zusätzlichen Ausgaben im Tourismus. Der in Niederösterreich mit der NÖ Sportförderung ausgelöste Wertschöpfungseffekt beläuft sich somit auf insgesamt 31,1 Mio. Euro oder 0,06% der niederösterreichischen Wirtschaftsleistung.

abzieht, die Bruttowertschöpfung. Anders ausgedrückt bemisst die Bruttowertschöpfung jenen Betrag, der für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit (Löhne und Gehälter) und Kapital (Gewinn, Fremdkapitalzinsen und Abschreibungen) zur Verfügung steht.

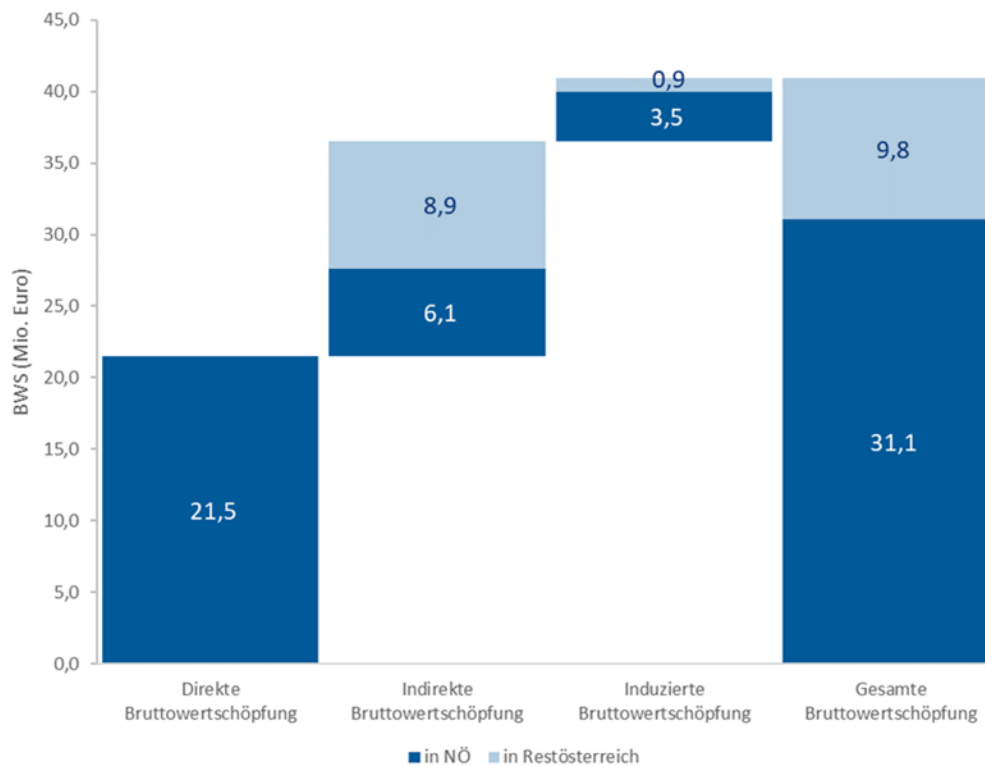
Abbildung 5: Direkte und totale Wertschöpfungseffekte der NÖ Sportförderung, nach Wirkungsdimensionen, in Mio. Euro, 2019



Quelle: Econmove.

Bezogen auf die Sportwirtschaft in Niederösterreich liegt der Anteil, der auf die Sportförderung bezogen werden kann, bei 2,4%, sprich im niederösterreichischen Sport lässt sich jeder 42te Euro unmittelbar oder mittelbar auf die NÖ Sportförderung zurückführen.

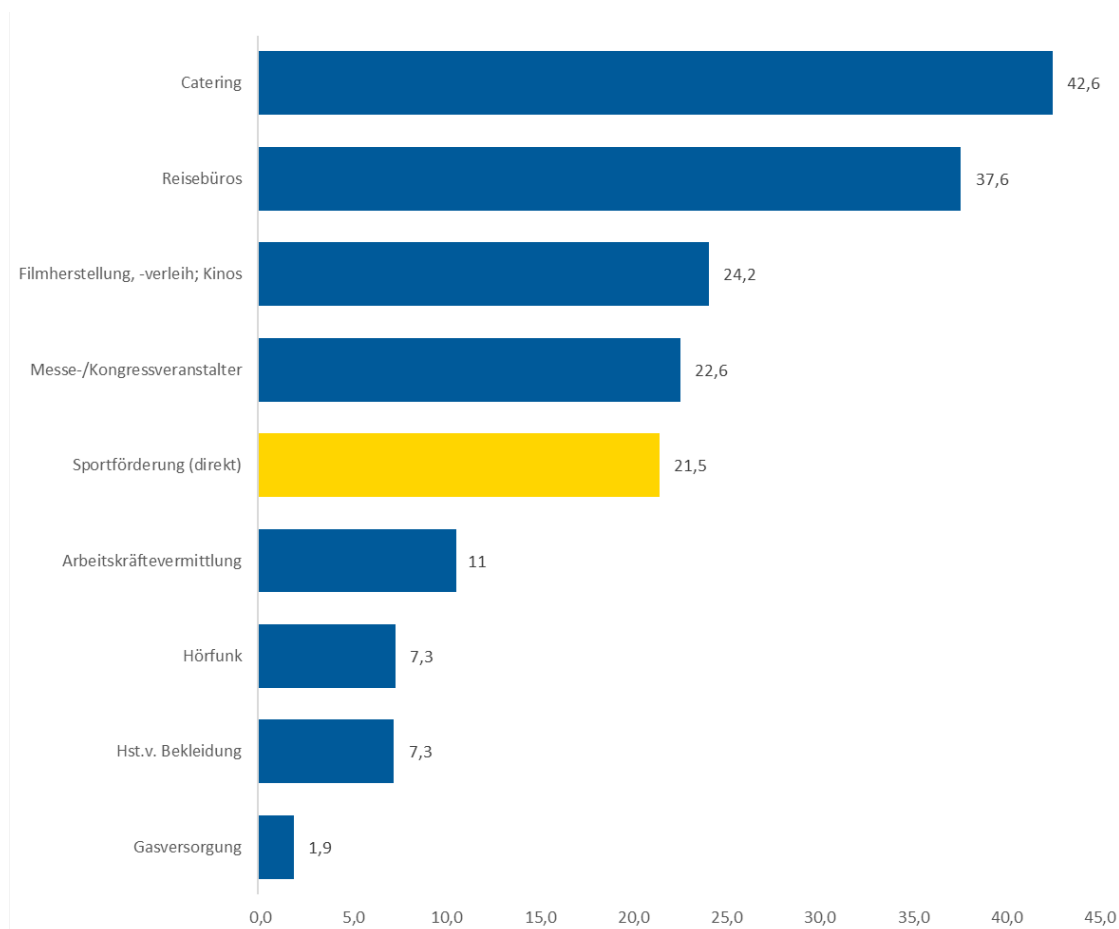
Abbildung 6: Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungseffekte der NÖ Sportförderung, in Mio. Euro, 2019



Quelle: Econmove.

Berücksichtigt man auch jene Effekte, die durch Bundesländer-übergreifende Verflechtungen und Pendlerbewegungen in Restösterreich ausgelöst werden, dann erhöht sich der Gesamteffekt um weitere 9,8 Mio. Euro auf insgesamt 40,9 Mio. Euro.

Die regionalökonomische Bedeutung der NÖ Sportförderung zeigt sich auch darin, dass ein Vergleich mit ganzen Wirtschaftssektoren möglich ist: mit einem direkten Wertschöpfungseffekt von 21,5 Mio. Euro ist die NÖ Sportförderung nämlich gleich wichtig wie die Messe- und Kongressveranstalter in Niederösterreich, drei Mal größer als der Hörfunk oder halb so groß wie der Beitrag der Caterer.

Abbildung 7: Direkte Bruttowertschöpfungseffekte in NÖ, Branchenvergleich, 2019

Quelle: Econmove.

Der Wertschöpfungsmultiplikator, als Maßzahl für den regionalwirtschaftlichen Hebel der Sportförderung, beläuft sich auf 1,45; d.h. mit jedem Euro, der unmittelbar durch die Sportförderung ausgelöst wird, werden weitere 45 Cent Wertschöpfung in anderen Sektoren angeregt.

Eine weitere wichtige Maßzahl ist der Ausgabenmultiplikator, der darstellt, wie viel von den ursprünglich getätigten Ausgaben wieder als Wertschöpfung im Land wirksam wird. Dieser liegt ebenfalls bei 1,45, was bedeutet, dass mit den Ausgaben aus der NÖ Sportförderung mehr Wertschöpfung in Niederösterreich ausgelöst wird, als die Förderung selbst an Kosten verursacht.

3.3.2 Beschäftigung

Jeder 43te Arbeitsplatz in Niederösterreichs Sportwirtschaft lässt sich auf die NÖ Sportförderung zurückführen.

Neben der Wertschöpfung zählen die Effekte auf den Arbeitsmarkt zu den wichtigsten regionalökonomisch relevanten Kennzahlen, die mit der NÖ Sportförderung verbunden sind. Ausgewiesen werden diese Effekte sowohl in Kopf-Größen, d.h. unabhängig vom Beschäftigungsausmaß, oder in Vollzeitäquivalenten mit einem Beschäftigungsausmaß von 100%.

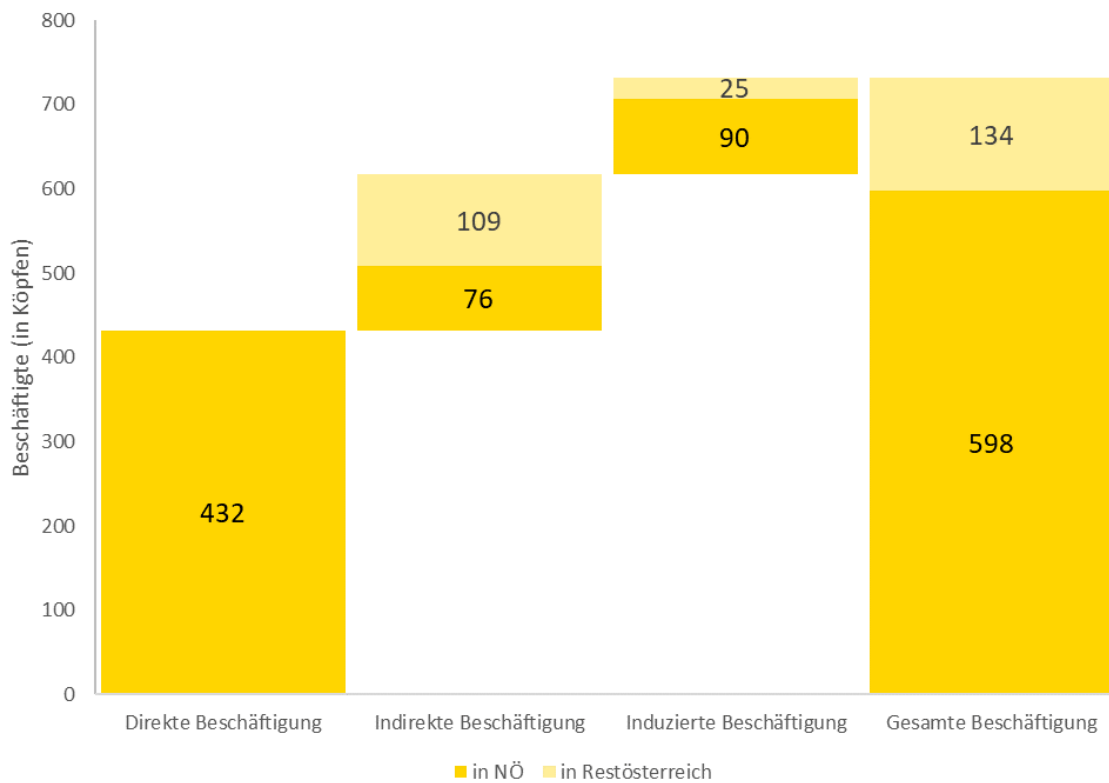
Mit der an Vereine, Verbände und SportlerInnen ausbezahlten Sportförderung werden unmittelbar 241 Arbeitsplätze gesichert. Umgerechnet 6 Arbeitsplätze sind erforderlich, um die Sportförderung zu administrieren. Weitere 107 Jobs entstehen durch die Anschubfinanzierung im Rahmen des Baus von Infrastruktur, durch die Anschaffung von Geräten oder die Durchführung von Veranstaltungen. Hinzu kommen 78 Jobs, die durch geförderte Sportveranstaltungen im Tourismus geschaffen bzw. gesichert werden. Damit steht die NÖ Sportförderung für einen Beschäftigungseffekt in Höhe von 432 Jahresbeschäftigungsplätzen (in Köpfen), was einem Vollzeitäquivalent von 336 oder einem Anteil von 77,8% Vollzeitstellen am Gesamteffekt entspricht. Dieser Wert liegt leicht unter dem österreichweiten Branchendurchschnitt von 82%, was wenig überraschend derart zu interpretieren ist, dass in der Sportwirtschaft bzw. in den mit der NÖ Sportförderung angeregten Bereichen überdurchschnittlich viele Teilzeitstellen geschaffen werden.

Gemessen an der Zahl der in Niederösterreich Erwerbstätigen stehen die direkt mit der Sportförderung verbundenen Effekte für einen Anteil von 0,06%. Gemessen an der Sportwirtschaft liegt der Anteil bei 1,69%.

Berücksichtigt man darüber hinaus auch wieder die multiplikativen, d.h. indirekten und induzierten, Effekte in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette, dann steht die NÖ Sportförderung für insgesamt 598 Arbeitsplätze in Niederösterreich. Dies entspricht einem Vollzeitäquivalent von 465, wodurch sich der Anteil an Vollzeitstellen marginal auf 78,1% erhöht. Der Anteil an der Beschäftigung erhöht sich damit auf 0,08%, d.h. jeder 1.250te Job in Niederösterreich ist somit unmittelbar oder mittelbar von der NÖ

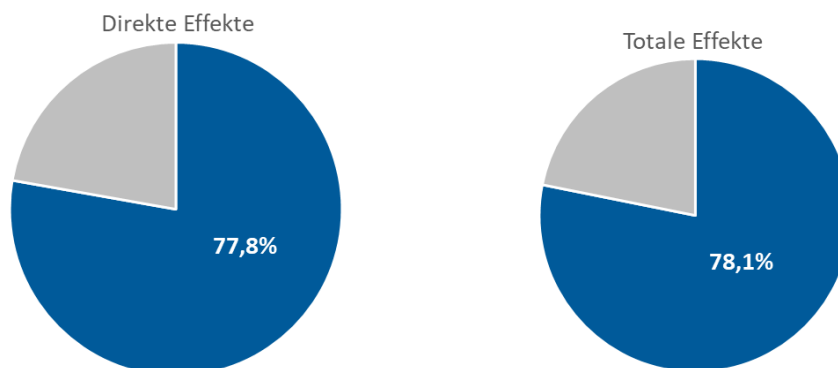
Sportförderung abhängig. Deutlich höher liegt mit 2,34% - dies entspricht jedem 43ten Arbeitsplatz – der Anteil an der NÖ Sportwirtschaft.

Abbildung 8: Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der NÖ Sportförderung, Köpfen, 2019



Quelle: Econmove.

Insgesamt, wenn auch die in anderen Bundesländern geschaffenen bzw. gesicherten Arbeitsplätze (insgesamt 134) mitgezählt werden, steht die NÖ Sportförderung für 732 Jobs.

Abbildung 9: Anteil der Vollzeitäquivalente am gesamten Beschäftigungseffekt, 2019

Quelle: Econmove.

Der Beschäftigungsmultiplikator – als Maßzahl für den Beschäftigungshebel der Sportförderung – liegt bei 1,38: Mit jedem durch die NÖ Sportförderung geschaffenen Job werden folglich weitere 0,38 Jobs geschaffen oder gesichert, anders ausgedrückt: drei unmittelbar durch die NÖ Sportförderung geschaffene Jobs sichern einen weiteren Arbeitsplatz in Niederösterreich ab.

3.3.3 Fiskalische Effekte

In einer bundesweiten Betrachtung refinanziert sich die NÖ Sportförderung mit fiskalischen Rückflüssen von 19,2 Mio. Euro größtenteils selbst.

Die fiskalischen Effekte, d.h. die mit der NÖ Sportförderung verbundenen Effekte auf Steuern und Abgaben, leiten sich aus den zuvor berechneten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten ab.

Für das Jahr 2019 beläuft sich der direkte fiskalische Effekt aus der NÖ Sportförderung auf 10,5 Mio. Euro. Der gesamte fiskalische Beitrag aus den generierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten beläuft sich auf 19,2 Mio. Euro. Diese Steuern und Abgaben fließen unterschiedlichen öffentlich-rechtlichen Körperschaften (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) zu. Mit einem Anteil von 74% des Gesamteffekts entfällt der größte Teil auf den Bund und die Sozialversicherungsträger, die Länder und Gemeinden profitieren vor allem über den Finanzausgleich.

3.3.4 Vergleiche

Die NÖ Sportförderung beläuft sich derzeit auf rund einen Euro pro Einwohner und Monat. Gäbe es in Niederösterreich keine Sportförderung, dann würde dies

- Mehrkosten für jede/n EinwohnerIn in Höhe von umgerechnet 3,75 Euro pro Monat bzw. 45 Euro im Jahr verursachen, was zusätzlichen Ausgaben der privaten Haushalte von 76,6 Mio. Euro jährlich entspricht.
- einen Wertschöpfungsrückgang von insgesamt 31,1 Mio. Euro verursachen, was einem größeren Beitrag entspricht als das, was niederösterreichweit jährlich durch Messe- und Kongressveranstalter an Wertschöpfung generiert wird.
- zu einem Verlust von rund 600 Arbeitsplätzen führen, was immerhin der Hälfte aller in der Getränkeherstellung Beschäftigten in Niederösterreich entspricht.
- österreichweit zu einem Rückgang der Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen in der Höhe von 19,2 Mio. Euro führen.

3.3.5 Rückblick: 55 Jahre NÖ Sportförderung

Die NÖ Sportförderung steht in den letzten 55 Jahren für (inflationsbereinigt)mehr als eine Mrd. Euro Wertschöpfung in Niederösterreich.

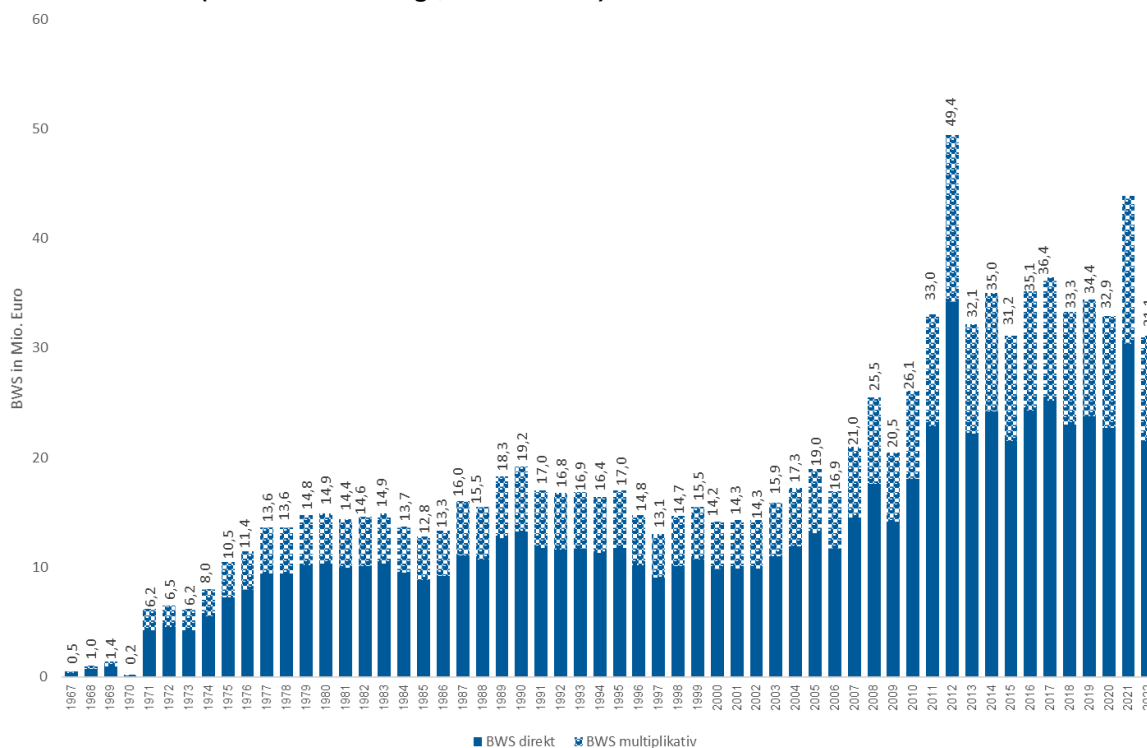
Analog zu den Berechnungen für das Jahr 2019 können die Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte aus der NÖ Sportförderung auch für die 55 Jahre ihres Bestehens berechnet werden.

Um dieser Werte auch in Summe darstellen zu können, empfiehlt es sich, die Werte auf einen Zeitpunkt (hier: 2022) zu beziehen und entsprechend der Inflation zu bereinigen. So wird aus den Ausgaben für die Sportförderung von insgesamt 483,8 Mio. Euro (nominell) ein inflationsbereinigter, realer Wert von 713,7 Mio. Euro.

Daraus resultiert eine direkte Wertschöpfung von nominell 485,9 Mio. Euro, was einem (realen) Gegenwartswert von 716,8 Mio. Euro entspricht. Inklusive indirekter und induzierter Effekte erhöht sich die, durch die NÖ Sportförderung ausgelöste, Wertschöpfung auf 702,8 Mio. Euro (nominell) bzw. 1.036,9 Mio. Euro (real, Basis 2022,

dazu auch Abbildung 10). 50% des Gesamteffekts wurden in den vergangenen 11 Jahren ausgelöst.

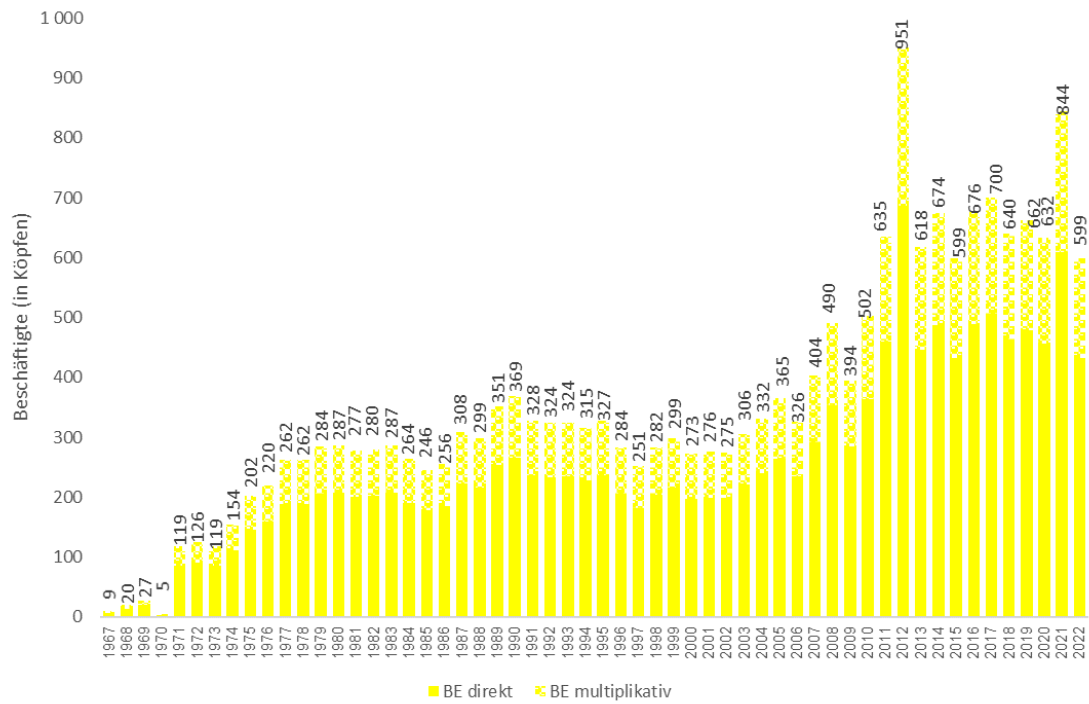
Abbildung 10: Bruttowertschöpfungseffekte der NÖ Sportförderung 1967 – 2022, in Mio. Euro (inflationsbereinigt, Basis: 2022)



Quelle: Econmove.

Auch die korrespondierenden Beschäftigungseffekte können für die 55 Jahre berechnet werden. Diese schwanken – abhängig vom betrachteten Jahr – zwischen 3 (im Jahr 1970) und 687 (im Jahr 2012), direkt durch die NÖ Sportförderung geschaffenen bzw. abgesicherten, Arbeitsplätzen. In Summe entspricht dies für die 55 Jahre einem direkten Beschäftigungseffekt von 14.403 Jahresbeschäftigungsplätzen, dies entspräche der Schaffung von durchschnittlich 262 Arbeitsplätzen über die Dauer von 55 Jahren. Inklusive der multiplikativen Effekte erhöht sich der Beschäftigungseffekt auf 19.937 Jahresbeschäftigungsplätze, das wären insgesamt 362 Arbeitsplätze für die Dauer von 55 Jahren. Eine detaillierte Darstellung der Beschäftigungseffekte nach Jahren liefert folgende Abbildung.

Abbildung 11: Beschäftigungseffekte der NÖ Sportförderung 1967 – 2022, in Köpfen



Quelle: Econmove.

4 Gesundheitsökonomische Effekte



4.1 Abgrenzung

Steigende Kosten im Gesundheitswesen, bedingt durch den demographischen Wandel bei gleichzeitig immer enger werdenden öffentlichen Finanzierungsspielräumen, zählen zu den großen Herausforderungen – bereits aktuell, aber noch viel ausgeprägter in der Zukunft. So wurden 2019 seitens Bundes, der Länder und Gemeinden 14,8 Mrd. Euro für Gesundheitsleistungen ausgegeben, 10 Jahre davor waren dies noch 10,2 Mrd. Euro (inflationsbereinigt auf das Jahr 2019: 12,2 Mrd. Euro), im Jahr 2000 nur 6,8 Mrd. Euro (inflationsbereinigt: 9,7 Mrd. Euro). Dies entspricht nominell mehr als einer Verdopplung in weniger als 20 Jahren, aber auch in realen Werten einem Plus von 53 Prozent.

Um diese Kostendynamik abzuschwächen und mit dem Abgabenaufkommen in Einklang zu bringen, gewinnen neue Ansätze an Bedeutung, die über eine Verhaltensänderung zur Verbesserung des Gesundheitszustandes des Einzelnen und in weiterer Folge der finanziellen Situation des Gesundheitssystems beitragen. Die WHO sowie zahlreiche nationale und internationale Initiativen in Form von Bewegungsempfehlungen anerkennen den substanziellen Wert von physischer Bewegung zur Prävention von Krankheiten und Gesundheitsförderung.

Die Bedeutung von Bewegung als effektive Maßnahme der Prävention und der Risikominimierung chronischer Krankheiten sowie als Mittel zur Steigerung des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen wird in der Literatur hinlänglich dokumentiert. Der Förderung gesundheitswirksamer Bewegung kommt daher – über die Verbesserung des Gesundheitszustands und der damit verbundenen Reduktion von Gesundheitskosten – auch aus regionalwirtschaftlicher Sicht enorme Bedeutung zu.

Der Beitrag der NÖ Sportförderung, um mehr Personen in Bewegung zu bringen und damit einen Beitrag zum volks- bzw. regionalwirtschaftlichen Nutzen körperlicher Aktivität zu leisten und gleichzeitig die Kosten aufgrund mangelnder Aktivität zu reduzieren, ist Teil dieses Kapitels.

4.2 Methodik

Körperliche Bewegung löst eine Reihe positiver Effekte – auch abseits der Gesundheitsförderung – im psychologischen oder sozialen Bereich aus. Dazu zählen beispielsweise eine Steigerung der Motivation oder die Förderung sozialer Kontakte. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist es hingegen kaum möglich diese positiven Effekte monetär zu erfassen. Aus diesem Grund greift eine ökonomische Betrachtung auf messbare und verfügbare (Daten-) Größen zurück, welche in weiterer Folge in monetären Einheiten ausgedrückt werden können. Um die negativen volks- und regionalwirtschaftlichen Auswirkungen von Inaktivität zu messen, werden zumeist jene Kosten herangezogen, die aufgrund von gesundheitlichen Beeinträchtigungen anfallen. Umgekehrt wird der volkswirtschaftliche Nutzen, welcher von physischer Bewegung ausgeht, durch die in monetären Einheiten ausgedrückten vermiedenen Kosten der gesundheitlichen Beeinträchtigung geschätzt.

Im Allgemeinen kann zwischen drei verschiedenen volkswirtschaftlichen Kostenarten unterschieden werden: den direkten, den indirekten sowie den intangiblen Kosten.

- In Bezug auf Inaktivität und Bewegungsmangel werden unter den ***direkten Kosten*** all jene Kosten im Gesundheitssystem verstanden, welche direkt auf die Erkrankung zurückzuführen sind. Dabei wird der (direkte) Ressourcenverbrauch für Gesundheitsgüter und Gesundheits(dienst)leistungen bewertet, d.h. sämtliche stationären und ambulanten Behandlungskosten, Rehabilitationskosten, Kosten für den Krankentransport, Medikamente, Vorsorgekosten usw.
- Unter den ***indirekten Kosten*** werden all jene volks- und regionalwirtschaftlichen Kosten subsumiert, welche krankheitsbedingt durch eine verminderte Berufsfähigkeit oder aufgrund eines Verlustes an Produktivität entstehen. Dabei sind vor allem die Kosten von Krankenständen (vom Arbeitgeber oder der Sozialversicherung getragen), Invaliditäts- und Erwerbsunfähigkeitskosten

(Frühpensionen) sowie die Kosten des Einkommensentgangs bei vorzeitiger Mortalität im erwerbsfähigen Alter zu nennen.

- Schließlich sind noch die *intangiblen Kosten* zu nennen. Diese beinhalten sämtliche Folgeerscheinungen von Krankheiten sowie von Inaktivität, welche sich kaum in Geldeinheiten ausdrücken lassen, jedoch für die PatientInnen mit erheblichen Einbußen der individuellen Lebensqualität einhergehen können. Dazu zählen beispielsweise Angstzustände, Stress, verminderte Lebensfreude usw. Lange Zeit wurden diese Kosten, da schwer messbar, in gesundheitsökonomischen Berechnungen nicht berücksichtigt. Seit wenigen Jahren mehrt sich jedoch die Literatur dazu, die sich im Wesentlichen mit den sogenannten Wellbeing-Effekten sportlicher Aktivität, zunehmend aber auch der ehrenamtlichen Tätigkeit beschäftigt.

Auch wenn die Berechnung gesundheitsökonomischer Effekte europaweit an Fahrt aufnimmt, gibt es dennoch weder einen einheitlichen Modellrahmen noch eine einheitliche Datenbasis, welche den Berechnungen zugrunde liegt.

Für die Berechnung der direkten und indirekten gesundheitsökonomischen Effekte, die auf die NÖ Sportförderung zurückgeführt werden können, soll daher jenes Modell Verwendung finden, welches in Österreich erstmals im Jahr 2000 von Weiß⁷, später von SpEA⁸ verwendet wurde.

Der Kostenfunktionsansatz in diesem Modell erfordert, dass in einem ersten Schritt der Anteil der Kranken, der auf Inaktivität zurückgeführt werden kann, bzw. der Anteil der Gesunden, der auf Aktivität zurückgeführt werden kann, ermittelt wird. Dies erfolgt über die Berechnung des relativen Risikos, um wieviel höher das Risiko ist krank zu werden, wenn eine Person inaktiv ist, gegenüber einer Person, die aktiv ist.

In den Berechnungen werden darüber hinaus nur jene Krankheitsbilder berücksichtigt, für welche ein positiver Effekt von körperlicher Aktivität als gesichert gilt. Dies sind:

⁷ Weiß et al. (2000) Sport und Gesundheit, Die Auswirkungen des Sports auf die Gesundheit – eine sozio-ökonomische Analyse, Wien.

⁸ SpEA (2015) Der volkswirtschaftliche Nutzen von Bewegung, Wien.

Koronare (ischämische) Herzerkrankungen, Schlaganfall/Hirnschlag, Hypertonie, Diabetes mellitus II, Adipositas, Stoffwechselstörungen, Osteoporose, Arthrosen, Rückenleiden, Brustkrebs, Kolonkarzinom und Depressionen.

Für die Quantifizierung der „Wellbeing-Effekte“ – diese umfassen das psychische Wohlbefinden, die individuelle Entwicklung und die soziale Entwicklung – wird ein Modell vorgeschlagen, welches in den letzten Jahren vermehrt zum Einsatz gekommen ist und auf dem subjektiven Wohlbefinden, welches mittels Primärdatenerhebungen erhoben wird, basiert. Details dazu, wie die monetäre Bewertung einer Sportbeteiligung durchgeführt werden kann, findet sich beispielsweise bei Fujiwara⁹.

4.3 Ergebnisse

Um die gesundheitsökonomischen Effekte, die mit der NÖ Sportförderung verknüpft sind, zu ermitteln, wurde eine kontrafaktische Analyse durchgeführt, in welcher zwei Szenarien einander gegenübergestellt werden:

- Szenario 1: das „Basisszenario“, in welchem die Gesundheitskosten bei aktuellem Aktivitätsniveau und vorhandener NÖ Sportförderung (inklusive jener körperlichen Aktivität, die auf die Sportförderung zurückzuführen ist) quantifiziert werden und
- Szenario 2: ein „Alternativszenario“, in welchem es keine NÖ Sportförderung gäbe und das Aktivitätsniveau entsprechend sinken würde.

Der gesundheitsökonomische Effekt, der auf das Vorhandensein von Sportvereinen in Niederösterreich bzw. in weiterer Folge auf die NÖ Sportförderung zurückgeführt werden kann, ist jener Wert, der sich aus der Differenz dieser beiden Szenarien berechnet.

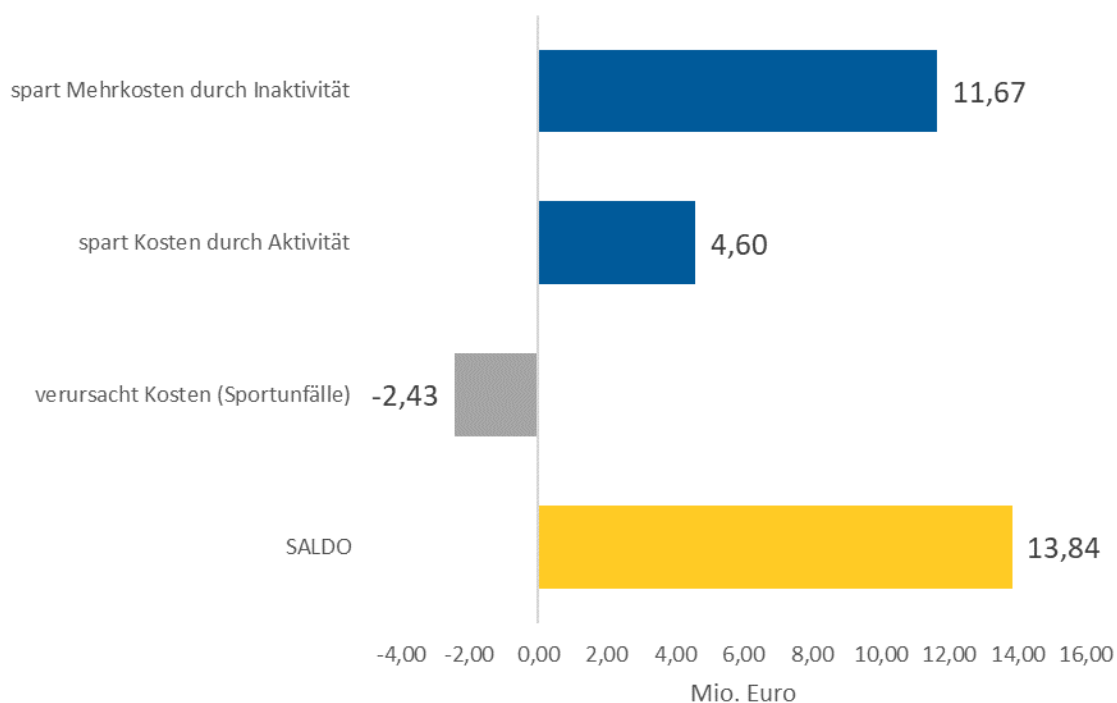
Für Niederösterreich insgesamt lässt sich der gesundheitsökonomische Effekt innerhalb der Vereine mit 237 Mio. Euro festmachen. Davon entfällt der größte Teil auf die eingesparten Mehrkosten durch Inaktivität (200 Mio. Euro), gefolgt von den gesparten

⁹ Fujiwara (2013); A General Method for Valuing Non-Market Goods Using Wellbeing Data: Three-Stage Wellbeing Valuation, Discussion Paper, Centre of Economic Performance.

Kosten der Aktiven (79 Mio. Euro). Von beiden abzuziehen sind die – bei vermehrter Sportausübung häufiger auftretenden – Sportunfälle in Höhe von 42 Mio. Euro.

Nicht alles hiervon ist auf die NÖ Sportförderung zurückzuführen. Als relevanter Anteil wird wiederum jener Anteil verwendet, welcher der Sportförderung gemessen an den gesamten Einnahmen der Vereine zukommt.

Abbildung 12: Direkte und indirekte gesundheitsökonomische Effekte in NÖ, 2019



Quelle: Econmove.

Dieser Abbildung folgend werden durch die NÖ Sportförderung 11,67 Mio. Euro an Kosten durch Inaktivität eingespart, wobei sich mit knapp 95% der größte Teil auf die direkten Kosten im Gesundheitswesen (Behandlungskosten, Rehabilitationskosten, Medikamente, etc.) zurückführen lässt. Den Krankenstandskosten, den Kosten der Berufsunfähigkeit sowie der Mortalität hingegen kommt im Rahmen der NÖ Sportförderung nur untergeordnete Bedeutung zu. Betrachtet man die Verteilung der Mehrkosten auf die verschiedenen Krankheitsbilder, so wäre zu erwarten, dass die Ausgaben für Diabetes Typ II und Bluthochdruck, gefolgt von Stoffwechselstörungen und Rückenleiden am stärksten steigen würden.

Ohne NÖ Sportförderung würden auch die Kosteneinsparungen aus der Aktivität sinken. Insgesamt wären dies 4,6 Mio. Euro. Mit weniger Aktiven wäre zu erwarten, dass sich auch die Zahl der Sportunfälle reduziert: Von den geringeren positiven Effekten aus Aktivität sind daher die geringeren Kosten aus Sportunfällen mit 2,43 Mio. Euro in Abzug zu bringen. Diese Mehrkosten würden sich in etwa gleich auf direkte Kosten im Gesundheitswesen, höhere Krankenstandskosten und mehr Frühpensionierungen bzw. Invaliditätspensionen aufteilen. Insgesamt würde sich der Wegfall der NÖ Sportförderung daher mit Mehrkosten, insbesondere im Gesundheitswesen, von 13,84 Mio. Euro niederschlagen.

Beeindruckend – und im Vergleich zu den ausgewiesenen gesundheitsökonomischen Effekten auch am ausgeprägtesten – sind die sogenannten **Wellbeing-Effekte**. Wellbeing bzw. Wohlbefinden wird dabei von der WHO als Fähigkeit, eigene persönliche, soziale und ökonomische Ziele umzusetzen, definiert. Dabei kann Wohlbefinden unterschiedlichst definiert werden, sodass man in den Typologien beispielsweise zwischen aktuellem vs. habituellem Wohlbefinden, subjektivem vs. objektivem Wohlbefinden, psychologische, soziologischem und ökonomischen Wohlbefinden, mentalem, physisch-körperlichem, emotionalem, funktionalem, sozialem, spirituellem und gemeindeorientiertem Wohlbefinden sowie hedonischem bzw. eudaimonischem und ontologischem Wohlbefinden unterscheiden kann. So vielseitig die Definitionen, so weitreichend sind auch die derzeit verfügbaren Modellrahmen, die in der Wellbeing-Forschung Verwendung finden. Allen Ansätzen gemeinsam ist, dass versucht wird, die Auswirkungen auf Wohlbefinden, Handeln sowie physische und psychische Gesundheit an personengebundenen Dispositionen (z.B. Geschlecht, Alter, Persönlichkeitseigenschaften, soziale Rollen) oder kontextuellen Faktoren (Lebensereignisse, soziale Netzwerke, Arbeits- und Lebensbedingungen, gesellschaftliche Rahmenbedingungen, aber auch – wie im Konkreten von Interesse – das aktive Sport-Treiben oder die ehrenamtliche Tätigkeit) festzumachen.

Zur Berechnung des subjektiven Wohlbefindens bei SportlerInnen und Ehrenamtlichen wird der Wellbeing Evaluation Approach verwendet. Hiermit können

- eine Verbesserung im Fitnesslevel
- Reduktion von Stress
- weniger Angst-/Panikzustände
- Verbesserungen im Sozialleben (mehr Freundschaften und soziale Kontakte) und
- größere Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand (körperlich und mental)

erfasst werden. Die Wellbeing-Effekte gehen folglich über die gesundheitsökonomischen direkten und indirekten Effekte noch weit hinaus.

Vor allem in den USA, Kanada, Australien und UK findet sich bereits eine Vielzahl von Studien zum Wohlbefinden. Und auch auf Ebene der EU kommt dem Thema – nicht zuletzt, weil sich Wellbeing und Konzepte zur Messung desselben auch in den weltweiten Sustainable Development Goals (SDGs) wiederfinden – zunehmend größere Bedeutung zu. Für den Sport finden Konzepte zur Quantifizierung des Wellbeing-Effekts derzeit vor allem indirekt, über Berechnungen zum Social Return on Investment, Eingang in die Forschung.

Die durchgeführten Studien zielen dabei im Wesentlichen darauf ab, Zusammenhänge zwischen diversen Merkmalen und der subjektiven Einschätzung des Wohlbefindens aufzudecken. Dazu erfordert es eine große Stichprobe an persönlichen Interviews bzw. Fragebögen, um – hinsichtlich der einzelnen, interessierenden Merkmale – auch eine hinreichend große Anzahl „statistischer Zwillinge“, die sich nur in diesem einen Merkmal unterscheiden (gleichzeitig hinsichtlich Alter, Geschlecht, Einkommen, Lebensumstände etc. gleich sind), zu erhalten. Für die Ableitungen, ob aktives Sport-treiben oder ehrenamtliche Tätigkeit in Sportvereinen sich positiv auf das Wohlbefinden der Person auswirkt, benötigt man daher auch ausreichend viele Respondenten, die eben nicht Sport treiben und/oder nicht ehrenamtlich tätig sind.

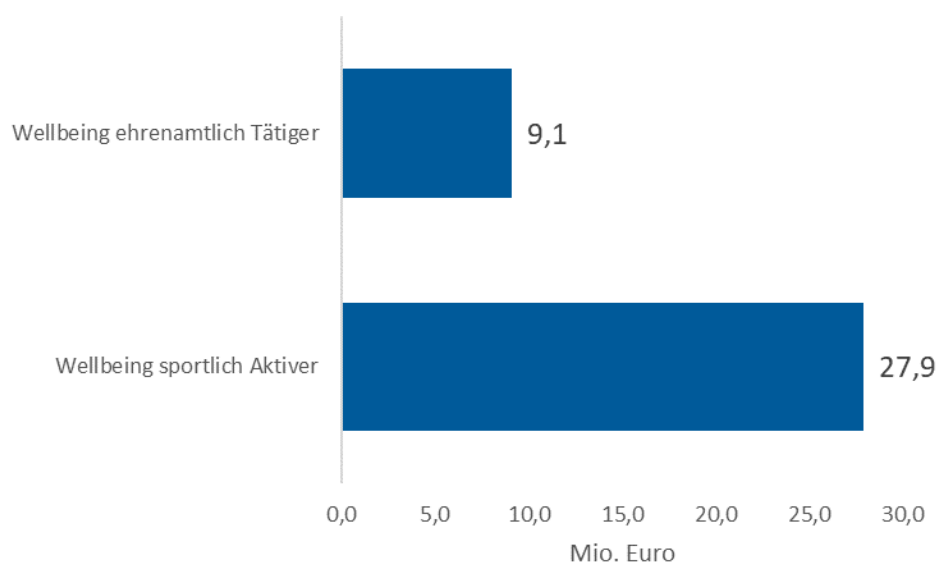
Für Österreich sind zum Wellbeing-Effekt sportlicher Aktivität oder ehrenamtlicher Tätigkeit noch keine eigenen Primärdatenerhebungen durchgeführt worden – jedoch

lassen sich aus den Ergebnissen ähnlich strukturierter Länder bereits erste indikative Ergebnisse ableiten¹⁰.

Ausgehend von den österreichweiten Ergebnissen können die Ergebnisse für Niederösterreich bzw. hieraus für die NÖ Sportförderung abgeleitet werden: Alleine jener Teil der Aktiven, die ohne NÖ Sportförderung weniger aktiv wären, schlägt sich demnach mit einem Effekt von 27,9 Mio. Euro jährlich zu Buche. Hinzu kommen weitere 9,1 Mio. Euro, welche sich aus der ehrenamtlichen Tätigkeit heraus ableiten lassen.

Insgesamt kann der Wellbeing-Effekt daher mit 37,0 Mio. Euro bewertet werden.

Abbildung 13: Wellbeing-Effekte der NÖ Sportförderung, 2019



Quelle: Econmove.

¹⁰ Vgl. hierzu auch die Ergebnisse der Sportunions-Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert von Sportvereinen.

5 Bewertung ehrenamtlicher Arbeit



Das Ehrenamt ist das Rückgrat der Vereinstätigkeit – aber ohne die NÖ Sportförderung würden auch ehrenamtlich geleistete Stunden im Wert von 10,1 Mio. Euro wegfallen.

Neben den offiziell im Sport und in Vereinen Beschäftigten gibt es noch eine Vielzahl weiterer Personen, die vor allem in Vereinen und im Rahmen von Sportveranstaltungen tätig sind, die allerdings in keiner Arbeitsmarktstatistik aufscheinen: die große Zahl an ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ehrenamtliche Arbeit wird dabei definiert als eine Arbeitsleistung, welcher kein monetärer Gegenfluss gegenübersteht und deren Ergebnisse Empfängern außerhalb des eigenen Haushalts zufließen¹¹.

Ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sport wäre die Arbeit auch in Niederösterreichs Sportvereinen nicht möglich, wie folgende Ergebnisse belegen: 16,4% aller ehrenamtlich geleisteten Stunden in Österreichs Sportvereinen entfallen auf Niederösterreich. Für das Jahr 2019 entspricht dies 9,2 Millionen geleisteter Stunden, das entspricht rund 130 Stunden pro Ehrenamtlicher/m pro Jahr.

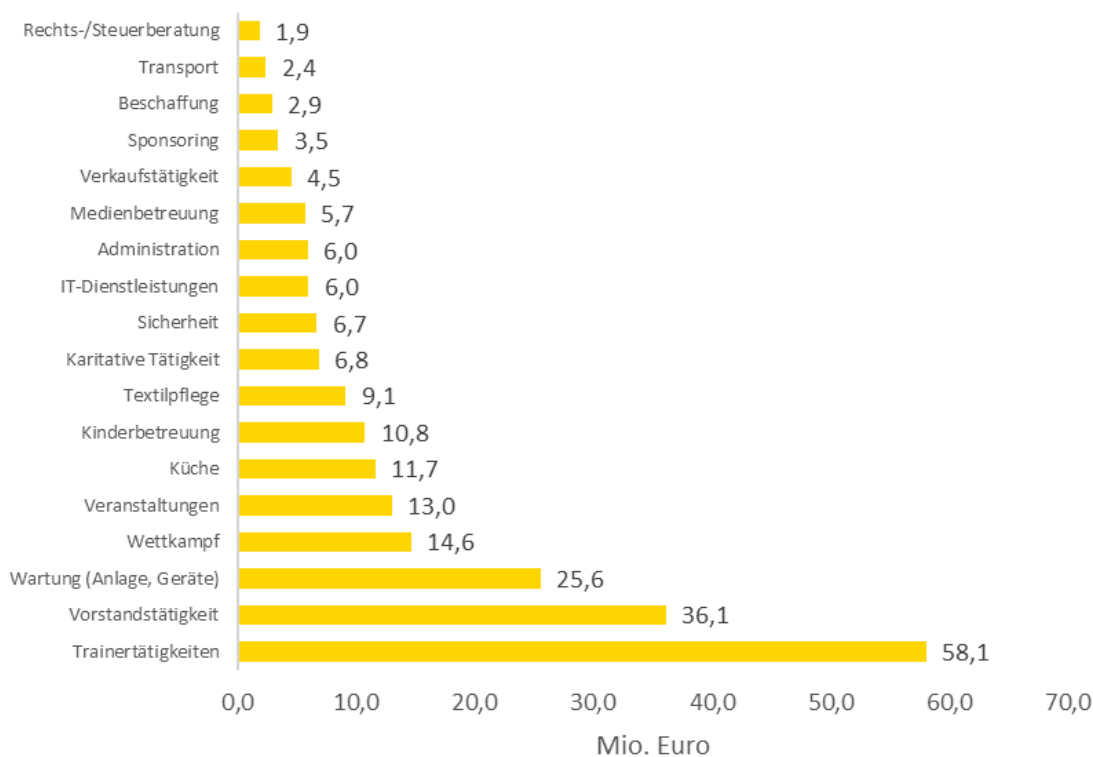
Da dieser Arbeit kein monetärer Fluss gegenübersteht, bleibt diese Leistung im Rahmen der Volks- und Regionalwirtschaftlichen Gesamtrechnung zur Gänze unberücksichtigt, auch wenn dieser Arbeit zweifelsfrei ein Wert zukommen sollte bzw. muss.

¹¹ Vgl. Badelt / Hollerweger, 2001.

Auch auf europäischer Ebene wurden in den letzten Jahren vermehrt Anstrengungen unternommen, um eine EU-weit harmonisierte Datenerhebung, Messung und Bewertung des Ehrenamts zu erwirken. Auch im Rahmen der österreichischen Ratspräsidentschaft 2018 wurde eine solche Forderung erstmals gestellt und von allen EU-Mitgliedstaaten im Zuge der Council Conclusions unterstützt. Dennoch steht man (noch) am Beginn eines solchen Prozesses, sodass im Rahmen dieser Arbeit jener Ansatz gewählt werden soll, der bereits für österreichweite Kalkulationen herangezogen wurde und dessen Umsetzung derzeit gerade im Rahmen eines Erasmus⁺-Projektes für 8 ausgewählte Länder getestet wird.

Diesem Ansatz liegt die Annahme zugrunde, dass die von Ehrenamtlichen geleistete Arbeit – entsprechend der jeweiligen Qualifikation (d.h. unterschiedlich für Trainertätigkeit, Vorstandstätigkeit, Anlagenpflege, Kantine etc.) – bezahlt werden müsste.

Abbildung 14: Wert geleisteter ehrenamtlicher Stunden im Sport in Niederösterreich, 2019



Quelle: Econmove.

Abhängig von der Zahl der geleisteten Stunden pro Tätigkeit und dem Stundensatz lt. Branchendurchschnitt entspricht der Wert der ehrenamtlichen Tätigkeit in Niederösterreich 225,2 Mio.

Davon abzuziehen sind jene Leistungen, die Ehrenamtliche als Gegenleistung (darunter fallen beispielsweise Pauschale Reisekostenaufwendungen, reduzierte Mitgliedsbeiträge, Ausrüstung etc.) für ihre Tätigkeit erhalten. Abzüglich dieser Gegenleistungen in Höhe von 52,2 Mio. Euro verbleibt ein Netto-Wert der ehrenamtlichen Tätigkeit in Niederösterreichs Sportvereinen in Höhe von 173 Mio. Euro. Dies wiederum würde bedeuten, dass

- sich die Kosten der Vereine verdreifachen könnten,
- Mitgliedsbeiträge und Kurskosten bis auf das 6-fache ansteigen müssten
- oder – alternativ – Förderungen und Subventionen mehr als verdreifacht werden müssten

wenn es keine ehrenamtliche Tätigkeit in Niederösterreichs Sportvereinen mehr gäbe.

Auch der NÖ Sportförderung kommt hier in zweifacher Hinsicht Bedeutung zu:

- zum einen können einige Tätigkeiten in bzw. Angebote von Vereinen ohne die Sportförderung nicht durchgeführt bzw. angeboten werden, tendenziell wären Vereine daher kleiner, hätten geringere Mitgliederzahlen und weniger Angebote. Dementsprechend würde sich auch das Ausmaß der ehrenamtlichen Mitarbeit reduzieren, annahmegemäß um jenen Anteil, den die Sportförderung an allen Vereinseinnahmen ausmacht, nämlich fast 5,9%¹².
- Auch einige Veranstaltungen könnten ohne eine Förderung nicht durchgeführt werden, auch hier käme es daher zu einer geringeren Anzahl geleisteter Stunden.

In Summe ist davon auszugehen, dass in einer Nettobetrachtung (exklusive der erhaltenen nicht-monetären Gegenleistungen) rund 10,1 Mio. Euro an ehrenamtlicher Arbeit wegfallen würden, wenn es keine NÖ Sportförderung gäbe.

¹² Vereinseinnahmen gemäß einer Primärdatenerhebung unter Österreichs Sportvereinen 2020, Sonderauswertung Niederösterreich.

6 Weiterführende ökonomisch bewertbare Effekte der NÖ Sportförderung



Basierend auf den Ergebnissen internationaler, peer-reviewed Literatur wurden die weiterführenden sozio-ökonomischen Effekte der Sportförderung für Niederösterreich monetär bewertet. Die Berechnungen orientieren sich dabei stark an Davis et al.¹³, dem state-of-the-art der Forschung in diesem Bereich. Denn wie bereits einleitend erwähnt, ist es schwierig bzw. derzeit mangels Daten oder Modellen noch nicht möglich, alle Dimensionen, auf welche sich eine Sportförderung positiv auswirken kann, monetär zu erfassen. Andererseits muss nicht für alle Dimensionen, die mess- bzw. quantifizierbar sind, ein empirisch nachweisbarer Zusammenhang zu einer Sportförderung vorliegen.

Mit einer Einschränkung auf die Ergebnisse dieser qualitativ hochwertigen, internationalen Forschungsarbeiten wird gewährleistet, dass ausschließlich jene Effekte berücksichtigt werden, in welchen eine Kausalität zwischen Sportförderungen und sozioökonomischen Auswirkungen hergestellt werden kann.

Erfasst wurden daher im Rahmen dieser Arbeit:

- **Kriminalität:** Männliche Sportler im Alter von 14 bis 19 Jahren haben eine um 1% geringere Wahrscheinlichkeit kriminell zu werden als die nicht-sportliche Peergroup.

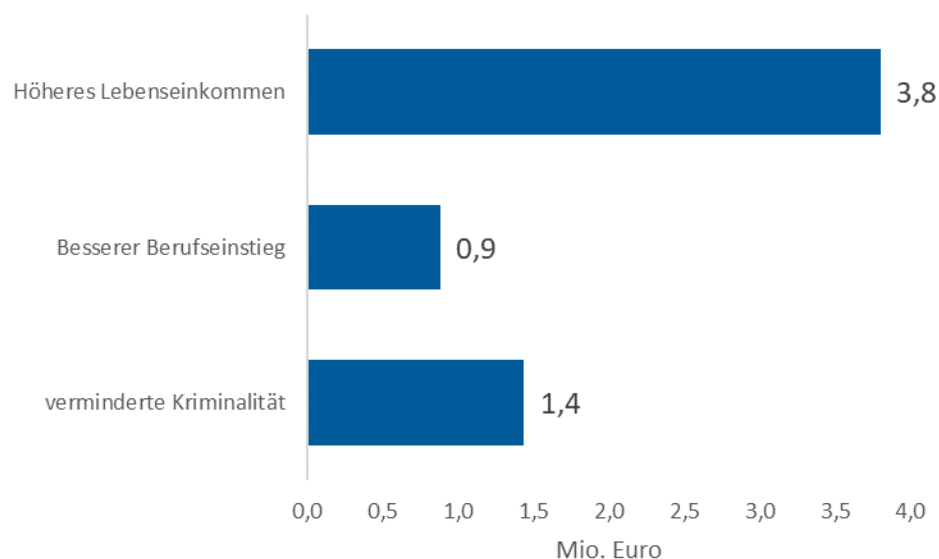
¹³ Die quantifizierten Effekte stammen aus: Larissa E. Davies, Peter Taylor, Girish Ramchandani & Elizabeth Christy (2019) Social return on investment (SROI) in Sport: a model for measuring the value of participation in England, International Journal of Sport Policy and Politics, 11:4, 585-605, DOI: 10.1080/19406940.2019.1596967

- Verbesserte schulische Leistungen und ein dadurch erhöhtes Lebenseinkommen: SportlerInnen zwischen 14 und 19 Jahren sind im Durchschnitt um 1% erfolgreicher in der Schule (gemessen am erreichten Notendurchschnitt). Dies wirkt sich in weiterer Folge positiv auf das Lebenseinkommen aus.
- Höheres Einstiegsgehalt bei sportlichen UniversitätsabsolventInnen: HochschulabsolventInnen, die regelmäßig Sport betreiben, verzeichnen ein höheres Einstiegsgehalt.

Die von Davis et al. berechneten monetären Werte pro SportlerIn und Kategorie wurden für Niederösterreich, eingeschränkt auf die NÖ Sportförderung, umgelegt. Basis hierfür bilden Daten einer umfassenden Vereins-Primärdatenerhebung, aber auch Sekundärdaten.

Eine geringere Wahrscheinlichkeit für kriminelle Aktivitäten wirkt sich mit knapp 1,4 Mio. Euro aus, ein besserer Berufseinstieg lässt sich mit fast 0,9 Mio. Euro quantifizieren, ein höheres Lebenseinkommen entspricht rund 3,8 Mio. Euro jährlich. Im Gesamteffekt sind es jedenfalls 6,1 Mio. Euro, die hier ebenfalls auf ein höheres Aktivitätsniveau, bedingt durch die NÖ Sportförderung, zurückgeführt werden können.

Abbildung 15: Weitere sozioökonomische Effekte der NÖ Sportförderung, 2019



Quelle: Econmove.

7 Social Return on Investment (SROI)



7.1 Zur Idee des SROI

Um sowohl die ökonomischen, als auch alle – darüberhinausgehenden – sogenannten sozio-ökonomischen Effekte zu bewerten, gibt es mittlerweile unterschiedliche Ansätze. Unter diesen Ansätzen kommt dem relativ jungen SROI-Konzept in den letzten Jahren besondere Bedeutung zu. Die Bezeichnung SROI (Social Return on Investment) wird in diesem Rahmen weniger als betriebswirtschaftliche Kennzahl (als Investitionsrendite), sondern vielmehr als umfangreiche Methode verstanden, die auf die Arbeiten des Robert Enterprise Development Funds (USA) in den 1990er Jahren zurückreicht.

Im SROI-Konzept werden die Ausgaben für soziale und gesellschaftliche Projekte als Investition betrachtet, der Impact auf die Zielgrößen monetär bewertet und den ursprünglichen Ausgaben gegenübergestellt. Um diesen Wert des Sports bzw. der NÖ Sportförderung evaluieren zu können, bedarf es daher zunächst einer detaillierten Auflistung all jener Aufgaben und Ziele, die einer Sportförderung in der Gesellschaft zukommen, um in weiterer Folge einen entsprechenden Output auch durch geeignete Indikatoren messen zu können. An Wirkungsdimensionen einer Sportförderung werden folgende im Rahmen dieser Studie berücksichtigt:

- Ökonomische Effekte, ausgehend von der Sportförderung selbst, den zusätzlich ausgelösten Investitionen von Gemeinden und Vereinen (Anschubfinanzierung) sowie der Umwegrentabilität aus dem Tourismus, ausgedrückt in den volkswirtschaftlichen Kennzahlen Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und fiskalischem Aufkommen,

- Gesundheitsökonomische Effekte inkl. Wellbeing-Effekte,
- Die Effekte des Ehrenamts, ausgedrückt in monetären Beschäftigungsäquivalenten
- sowie weitere soziale Aspekte, die sich in monetären Größen erfassen lassen, im Konkreten die Effekte einer besseren schulischen Leistung, höherer Abschlüsse und eines höheren Lebensinkommen sowie geringerer Kriminalität.

Diese Liste könnte noch durch weitere Dimensionen, wie z.B. der Nachhaltigkeitsdimension oder um innovative Aspekte, erweitert werden, ist demnach weder vollständig noch abschließend. Dies ist aber im Wesentlichen dem Umstand geschuldet, dass wegen mangelnder Methoden oder Daten noch nicht alle Dimensionen ökonomisch bewertet werden können.

Für jede dieser Dimensionen kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz, um deren monetären Wert zu erfassen. Erst mit dem Social Return on Investment-Konzept aber werden – analog zum ROI-Konzept aus der Betriebswirtschaft, in welchem Kosten und Nutzen einander gegenübergestellt werden – alle erforderlichen Inputs (hier: die NÖ Sportförderung) den monetär bewerteten Outputs gegenübergestellt. Es handelt sich folglich um einen Quotienten, dessen Zähler die Höhe des Impaktwerts und dessen Nenner die Höhe des Inputwerts darstellt. Anders ausgedrückt könnte man diesen Quotienten auch als das Verhältnis der Gesamtwirkung zum eingesetzten Input interpretieren.

7.2 Ergebnisse

Fügt man nun alle Elemente, nämlich

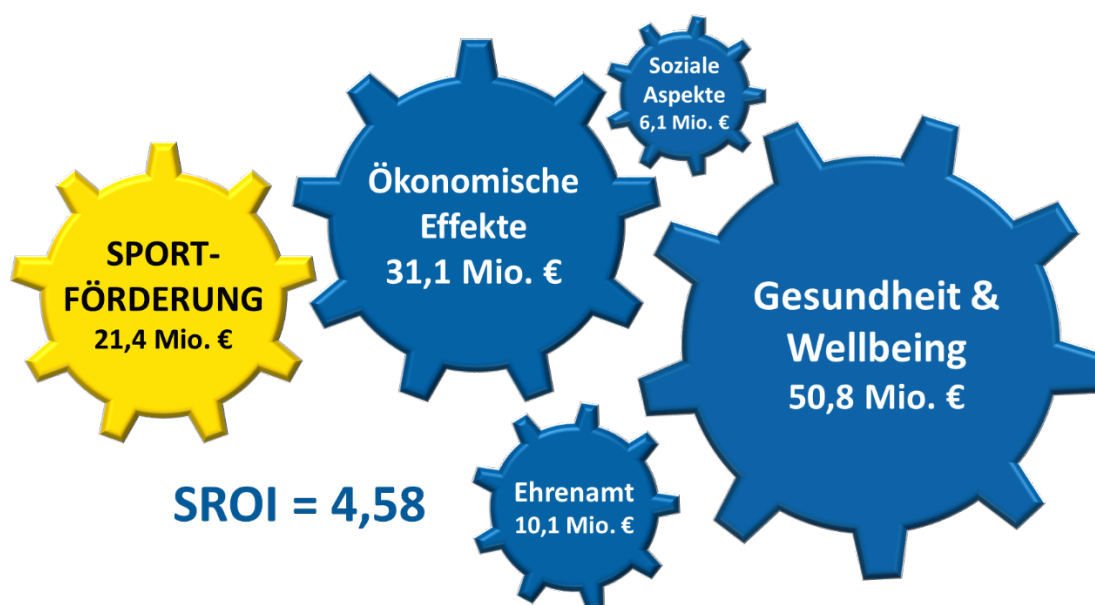
- Ökonomische Effekte in Höhe von 31,1 Mio. Euro,
- Gesundheitsökonomische Auswirkungen und Wellbeing-Effekt von zusammen 50,8 Mio. Euro,
- den Wert des Ehrenamts in Höhe von 10,1 Mio. Euro sowie
- die sonstigen sozialen Aspekte mit 6,1 Mio. Euro zusammen,

so ergibt dies einen Gesamteffekt von 98 Mio. Euro.

Setzt man diesen Wert der ursprünglichen Sportförderung in Höhe von 21,4 Mio. Euro gegenüber, so erhält man den Social Return on Investment in Höhe von 4,58. Oder anders ausgedrückt:

Jeder in Sportförderung investierte Euro kommt 4,58-fach wieder in Niederösterreichs Wirtschaft und Gesellschaft an!

Abbildung 16: Social Return on Investment der NÖ Sportförderung, 2019



Quelle: Econmove.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	<i>Der Social Return on Investment der NÖ Sportförderung, 2019.....</i>	4
Abbildung 2:	<i>Wirkungsdimensionen zur Berechnung des SROI der Sportförderung.....</i>	7
Abbildung 3:	<i>NÖ Sportförderung 1967 – 2022, nominell, in Mio. Euro</i>	11
Abbildung 4:	<i>Direkte, indirekte und induzierte Effekte der NÖ Sportförderung im Überblick.....</i>	14
Abbildung 5:	<i>Direkte und totale Wertschöpfungseffekte der NÖ Sportförderung, nach Wirkungsdimensionen, in Mio. Euro, 2019</i>	16
Abbildung 6:	<i>Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungseffekte der NÖ Sportförderung, in Mio. Euro, 2019</i>	17
Abbildung 7:	<i>Direkte Bruttowertschöpfungseffekte in NÖ, Branchenvergleich, 2019... </i>	18
Abbildung 8:	<i>Direkte, indirekte und induzierte Beschäftigungseffekte der NÖ Sportförderung, Köpfen, 2019.....</i>	20
Abbildung 9:	<i>Anteil der Vollzeitäquivalente am gesamten Beschäftigungseffekt, 2019</i>	21
Abbildung 10:	<i>Bruttowertschöpfungseffekte der NÖ Sportförderung 1967 – 2022, in Mio. Euro (inflationsbereinigt, Basis: 2022).....</i>	23
Abbildung 11:	<i>Beschäftigungseffekte der NÖ Sportförderung 1967 – 2022, in Köpfen ..</i>	24
Abbildung 11:	<i>Direkte und indirekte gesundheitsökonomische Effekte in NÖ, 2019.....</i>	29
Abbildung 12:	<i>Wellbeing-Effekte der NÖ Sportförderung, 2019</i>	32
Abbildung 13:	<i>Wert geleisteter ehrenamtlicher Stunden im Sport in Niederösterreich, 2019</i>	34
Abbildung 14:	<i>Weitere sozioökonomische Effekte der NÖ Sportförderung, 2019</i>	37
Abbildung 15:	<i>Social Return on Investment der NÖ Sportförderung, 2019</i>	40

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: NÖ Sportförderung, 2019, in Mio. Euro</i>	10
---	----

55 Jahre Sportförderung NÖ

Ökonomische und sozio-ökonomische Bedeutung der Sportförderung in Niederösterreich

Studienbericht

© 2022 Econmove GmbH

✉ Dorfplatzstraße 13, 9241 Wernberg

☎ +43 650 6213238

🌐 office@econmove.at
